

# KULTUR MACHT STADT

## Dritte Orte beleben die Mitte

Was „vor Corona“ als neuer Förderansatz in der Kulturpolitik auf den Weg gebracht wurde, zeigt nun für „Post-Corona-Ortskerne“ exemplarisch in sechszwanzig Städten und Gemeinden, wie durch die Mobilisierung von Engagement Dritte Orte geschaffen werden und gelingen können: „Häuser für Kultur und Begegnung“ ist das Dritte-Orte-Programm des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft NRW überschrieben – ausgerichtet auf Kommunen im ländlichen Raum. Die Projekte in meist kleinen und mittleren Städten zeigen, wie die Mischnutzung in Innenstädten gelingen und belebende Impulse geben kann.



### Ziele und Besonderheiten

Die soziologische Definition nach Ray Oldenburg wurde für das NRW-Programm zum Modell eines kulturell geprägten Dritten Ortes weiterentwickelt und mit zehn Merkmalen konkretisiert, die Leitlinie und Ziel für die Entwicklung aller Projekte sind. So sollen die physischen Orte gut erreichbar und zentral gelegen sein, kulturelle und vielfältige weitere Nutzungen in einladender Atmosphäre miteinander vernetzen und sich in die Dorf-, Stadt- und Regionalentwicklung einbinden lassen. Aktuell verwirklichen 26 örtliche Initiativen und Netzwerke ihre Dritten Orte.

Bemerkenswert ist die Flexibilität des Programms: Erstens können die Fördermittel (max. 450.000 EUR über drei Jahre) baulich-investiv, für Anschaffungen und Ausstattung ebenso wie für das Programm, Personal und den Betrieb eingesetzt werden. Zweitens ist die Schrittfolge des Programms dem Prozessbedarf angepasst. Eine vorlaufende Konzeptphase ermöglicht Partizipation, Einbezug von Expertise, Ausprobieren von Experimenten („Scheitern erlaubt!“) und stärkt damit die Initiativen und ihre Konzepte für den jeweiligen Dritten Ort. Die anschließende Umsetzungsphase bereitet den eigenständigen, nachhaltigen Betrieb über die Förderphase hinaus vor.

Eng begleitet und qualifiziert werden die Projekte durch das Programmbüro, das bereits an der Ausschreibung des Programms mitwirkte und den Entscheidungsprozess der Jury vorbereitete und moderierte. Es organisiert die Kommunikation zwischen den Projektträgern, Bezirksregierungen und dem Ministerium und sorgt für Erfahrungsaustausch und Know-how-Transfer innerhalb der Projektfamilie. In erster Linie jedoch unterstützt es die Projektinitiativen vor Ort.

Menschen und Netzwerk, Inhalt und Profil, Raum und Gestaltung, Trägerschaft und Verantwortungsstrukturen sowie Betrieb und Wirtschaftlichkeit der Dritten Orte werden ineinandergreifend entwickelt. Mit diesem 360-Grad-Blick, kombiniert mit praktischen und passgenauen Tipps, versteht das Programmbüro sich als intermediärer Lotse und „Über-die-Hürden-Helfer“.

## Merkmale eines Dritten Ortes

- ▶ Physischer, auf Dauer angelegter Ort
- ▶ Gute Erreichbarkeit
- ▶ Niedrigschwelliger, barrierefreier Zugang
- ▶ Geeignete Öffnungszeiten
- ▶ Einladende Atmosphäre und Gestaltung
- ▶ Kulturelle Angebote, Vernetzung verschiedener Nutzungen
- ▶ Nachhaltige Verantwortungsstruktur
- ▶ Technische Grundausstattung
- ▶ Beteiligungsprozess
- ▶ Einbindung in die Stadt-/Dorf- bzw. Regionalentwicklung

## Steckbrief NRW-Programm „Dritte Orte“

Initiator:	Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW
Teilnehmer:	26 Projekte in der Umsetzungsphase (Stand 2021)
Organisationsformen:	Vereine, gGmbHs, Genossenschaften, Stiftungen (14x); Kommunen / kommunale Träger (7x); kooperative Modelle (5x)
Förderempfehlung:	durch eine interdisziplinäre Fachjury
Fördervolumen:	rund 10 Millionen Euro bis Ende 2023

### Erkenntnisse und Gelingensfaktoren

Als entscheidend für die Wirkung und das Transformationspotenzial der Dritten Orte wird nach den ersten Programmjahren deutlich:

#### „Dritte Orte bringen an einen Tisch“:

Ob mit aktivierenden Einladungen oder sanftem Druck, immer ressort- und spartenübergreifend. Bürger-schaftlich engagierte, kulturschaffende und kommunale Akteur\*innen aus Politik sowie Planungs- und Kulturverwaltung, private Immobilienbesitzer\*innen kommunizieren und kooperieren, schmieden Trägerschaftskonstruktionen, die mal privat-gemeinnützig, mal kommunal, meist aber neue kooperative Hybride sind – wie Genossenschaften, Stiftungen oder Vereine.

#### „Dritte Orte sind offen und einladend“:

Die Nutzer\*innen, ihre Vielfalt und auch ihre Konflikte werden bewusst zusammengeführt. Die trägerschaftlichen und betrieblichen Strukturen sind so organisiert, dass keine hermetischen Einrichtungen entstehen, die mit „Angeboten“ auf vermeintliche „Bedarfe“ von „Zielgruppen“ reagieren. Stattdessen werden Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund in die Verantwortung geholt und prägen damit den Ort. Zeiten und Räume für Experimente, Innovationen und Ko-Kreationen werden langfristig freigehalten.

*Steinhagen: Das Konzept verbindet mehrere Institutionen und Räume um einen zentralen Innenstadtplatz und bringt kommunale Kultur-einrichtungen und bürgerschaftliche Akteur\*innen an einen Tisch. Ein privater Immobilienbesitzer gehört zu den Trägern, unterstützt die Mischnutzung finanziell und profitiert von der Belebung und höheren Aufenthaltsqualität.*



„Dritte Orte leben von Engagement und werden dadurch schnell“:

Die von freien, bürgerschaftlichen Gruppen initiierten Projekte agieren meist zügiger und umsetzungsorientierter als rein kommunale Träger. Ideen kommen schneller in die Umsetzung. Ein breites Engagementsfundament einerseits und eine klare Führungsstruktur andererseits sichern die Leistungsfähigkeit der Kernteams. Menschen, ihre Motivation und ihr Miteinander sind die wichtigste Ressource – folgerichtig erkennt das Programm bürgerschaftliches Engagement zuwendungsrechtlich als Eigenanteil der Projektfinanzierung an. Gerade die Um- und Neunutzung identitätsstiftender Bestandsgebäude motiviert solches Engagement. Da die Dritten Orte von den Menschen selbst organisiert werden, passt sich das Programm flexibel ihren Interessen an.

„Dritte Orte mögen Leerstände“:

Seien es Ladenlokale wie in Neubeckum, Warstein, Borcken; seien es verwaiste Gaststätten wie in Harsewinkel und Bergneustadt; seien es Kirchen (Schalksmühle) oder Bahnhöfe (Löhne). Aneignung und Bespielung beginnen schnell und experimentell mit temporären Mietverträgen, vorläufigen Genehmigungen und improvisierten Nutzungen. Es entstehen keine teuren Neubauten, sondern Bestand wird umgenutzt und existierende Initiativen werden gebündelt. Was die Kooperation mit Kulturpartnern, Handwerkern oder Dienstleistern angeht, sind die Dritten Orte vorwiegend lokal orientiert.

„Dritte Orte geben Impulse“:

Die 26 NRW-Projekte sammeln Erfahrungen und Verbündete, bilden tragfähige, längerfristige Strukturen – und sind oftmals Anstoß und Akupunktur mit ausstrahlender Wirkung: für integrierte Quartiers- und Stadtentwicklungskonzepte, für Kulturentwicklungsprozesse, für Modellprojekte im Rahmen der Regionalen oder für die Öffnung und Weiterentwicklung bestehender klassischer Kultureinrichtungen wie Bibliotheken, Volkshochschulen und Soziokultureller Zentren.

„Dritte Orte können digital“:

Ob in Partizipationsprozessen und Arbeitsstrukturen, ob in der Entwicklung neuer Kulturformate oder in puncto technischer Ausstattung: Nicht erst Corona hat der Digitalisierung einen Schub gegeben. Gerade während der Pandemie waren die Dritten Orte aktiv; zum Beispiel mit Kultur-Podcasts, digitalen Beteiligungsrunden oder Begegnungen auf Instagram. Auch hier hat sich bewährt: Nicht warten, sondern loslegen und ausprobieren!



**Bergneustadt:** Die neu gegründete Genossenschaft für die ehemalige Traditionskneipe „Jägerhof“ hat rund 300 Genoss\*innen. Das Leuchtturmprojekt für die Innenstadt ist Kern des ISEK und Regionale2025-Projektes.

### Transfer ins Urbane und Ausblick

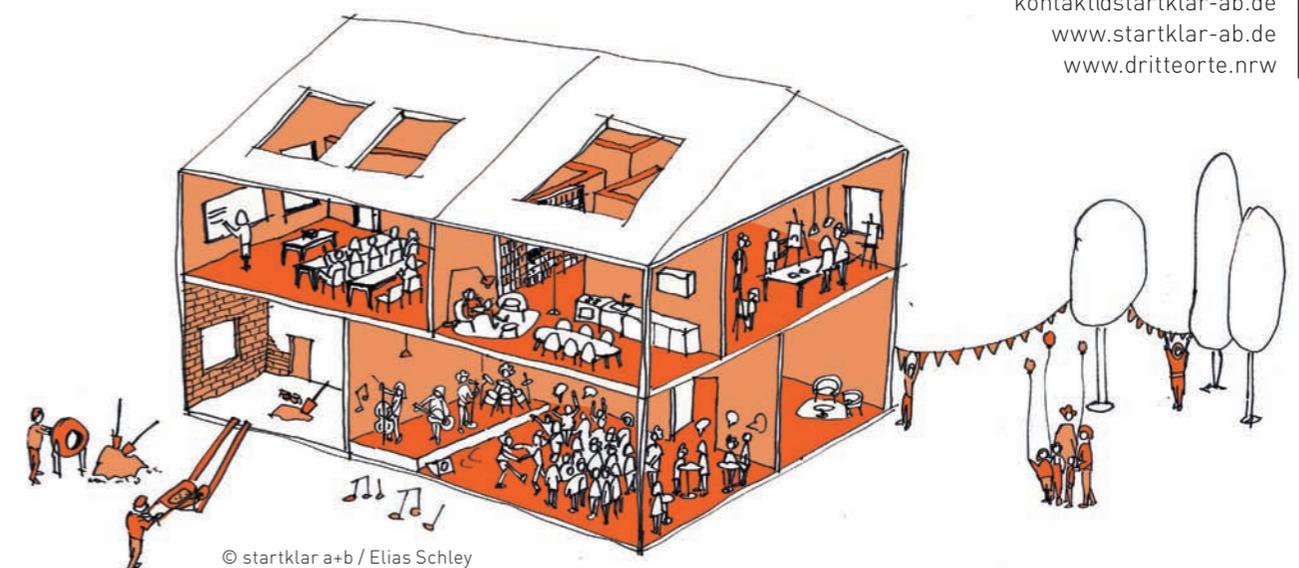
Die Dritten Orte-Projekte stehen für Selbstwirksamkeit und Gemeinsinn, sie tragen bei zu demokratischem Miteinander an identitätsstiftenden Orten. Liegen sie auch meist in den Ortskernen von Klein- und Mittelstädten, so sind die Wirkungen, die von ihnen ausgehen, ebenso übertragbar auf Zentren größerer Städte und die vielerorts angestrebten Mischnutzungen in Leerständen. Sie werden geschätzt als urbane Wohnzimmer, als Freiraum für Engagement, als Anlaufstellen für lokale Initiativen, denen sie Bühnen und Plattformen bieten für Projekte, Kreativität und Austausch. Als einladende Treffpunkte außerhalb von Konsum und Kommerz. In der komplizierten Welt der Förderungen, Vergaberichtlinien und Verwendungsnachweise, der Innenstadt- und Immobilienentwicklung werden die Dritten Orte ihre Projekte weiterhin „einfach machen“ und so die Verwirklichung von Zielen der Gesellschafts-, Stadt- und Kulturentwicklung handhabbar und erlebbar werden lassen.

### KONTAKT

Tobias Bäcker  
Leitung Programmbüro „Dritte Orte“  
startklar a+b GmbH Köln / Schwerte  
kontakt@startklar-ab.de  
www.startklar-ab.de  
www.dritteorte.nrw



**Neubeckum:** In einem ehemaligen Leerstand kombiniert die Quartiersinitiative „Verve!“ den Dritten Ort als neues, kulturelles Stadtteilwohnzimmer mit integrativen Aktivitäten im gesamten Viertel und wirkt so dem Attraktivitätsdefizit des Ortskerns mit Schwung entgegen.



© startklar a+b / Elias Schley